

zigste Jahr sowohl bei Männern als Weibern. Indes kamen wohl bei einigen Weibern im achtzigsten Lebensjahre die hintersten Backenzähne zum Vorschein und verursachten bei ihrem Durchbruch Schmerzen und ebenso bei Männern; dies ist aber nur bei denen der Fall, bei welchen in der Jugend die Weisheitszähne nicht zum Vorschein kamen. 15. Der Elephant hat jederseits vier Zähne, mit denen er die Speise zermalmt (er zerreibt sie aber wie Schrot), außerdem aber noch jene zwei langen. Beim Männchen wenigstens sind diese groß und lang und aufwärts gebogen, beim Weibchen hingegen klein und entgegengesetzt wie beim Männchen; sie sehen nämlich nach unten²¹⁾. Der Elephant hat indes gleich bei der Geburt Zähne, doch sind die langen anfangs nicht sichtbar. Er hat aber eine kleine und tief innen gelegene Zunge, so daß es Mühe macht, sie zu sehen.

Viertes Kapitel.

1. Die Thiere haben auch eine verschiedene Größe des Mundes¹⁾; einige haben nämlich einen weit geschlizten Mund, z. B. der Hund, der Löwe und alle mit sägeförmigem Gebiß; andere haben einen kleinen Mund, wie der Mensch, noch andere einen mittelgroßen, wie das Geschlecht der Schweine. Das Flußpferd²⁾ in Aegypten hat zwar eine Mähne wie das Pferd, aber zwei Hufe wie der Ochse und ein plattes Gesicht. Es hat auch einen Spielknochen wie die Zwißhufener und versteckte Hauer, den Schwanz eines Schweines und die Stimme eines Pferdes. In der Größe gleicht es dem Esel, seine Haut ist aber so dick, daß man Speere daraus verfertigt. Die innern Theile sind denen des Pferdes und Esels ähnlich.

²¹⁾ Hier ist also von *Elephas indicus* die Rede (cf. Num. 62 zum 1. Kap. des 1. Buchs), bei dem es sich so verhält.

¹⁾ Vergl. Theile der Thiere II, 1.

²⁾ *Ἰνπὸς ὁ ποτάμιος*, vergl. Num. 17 zum 2. Kap. des 11. Buchs. Das Fluß- oder Nilpferd hat indes keine Mähne, an jedem Beine vier Hufe, die Größe eines Ochsen und einen kurzen Schwanz.